

Für RBB - Antenne Brandenburg: Apropos Sonntag am 3. November 2013

Schläft ein Lied in allen Dingen

Eine klingende Friedhofsführung

Autor:

Im Dorf steht die Kirche meistens frei – umgeben von alten Bäumen, oft auch einem kleinen Friedhof. In einer Stadt wie Berlin ist das anders: Da sind die Kirchen manchmal eingefügt in die Häuserfront – oder sie stehen auf belebten Plätzen. Ringsum flutet der Verkehr, viele Straßen kreuzen sich hier. Aber nicht nur die Straßen – sondern auch viele Lebenslinien kreuzen sich, wo immer eine Kirche im Stadtbild auftaucht. Denn da ist ja auch eine Kirchengemeinde zu Hause, die sich mit dem sozialen Umfeld vermischt, verbunden ist mit der Geschichte des Ort und den Herausforderungen in der Gegenwart. Crossroads, Kreuzwege heißt ein evangelisches Projekt, das Stadtführungen anbietet, die diesen Verknüpfungen nachspüren. Geschäftsführerin Antje Zimmermann erklärt:

1. O-Ton: Antje Zimmermann: Wav 1018

(1'11'' – 1'26'') Da sind ganz viele Fäden, die die Kirchen und die Gemeinden in ihrem städtischen Kontext verweben mit ihrem Umfeld. Und diese Fäden wieder freizulegen, das ist eigentlich unser Ansinnen. (1'46'' – 1'57'') Was uns ... auch wichtig ist, über Architektur und Geschichte hinaus zu beschreiben, was passiert denn an den Orten heute aktuell: Wie sieht das Gemeindeleben aus, (2'00'' – 2'12'') was machen die für ein kulturelles Programm, was für diakonische Aktivitäten sind in den Gemeinden vorhanden? Das sind alles super spannende Fragen und bringen die Kirchen, diese alten Gemäuer, auch wieder zum Leben.

Autor:

Crossroads wurde im November 2011 gegründet. Über 40 verschiedene Stadttouren werden hier mittlerweile angeboten. Darunter solche zum Widerstand in der NS- und in der DDR-Zeit, zu den Anfängen Berlins, auch Mauerspaziergänge. Aber auch Kiezwanderungen, die „Beten und Bier“ heißen, in denen es um die Beziehung von Kirchengemeinden zu Brauereien geht oder Stadterkundungen zum sozialen Wandel unter dem Stichwort „Orte der Seelsorge und soziale Brennpunkte.“

2. O-Ton: Antje Zimmermann: Wav 1022 (0'31'' – 1'32'')

Wir beginnen an der Elisabethkirche in Mitte an der Invalidenstraße, früher eines ... der schlimmsten Armenviertel Berlins, heute eines der hipsten Viertel mit ... sehr hohen Mieten. Wir gehen dann weiter zur St. Paulskirche am U-Bahnhof Gesundbrunnen. Gesundbrunnen war früher ein Kurort, als diese Kirche errichtet wurde. Wer heute sich dort bewegt, sieht, dass die soziale Situation sich dort deutlich geändert hat. Und Schlusspunkt ist in Wedding die Nazarethkirche auf dem Leopoldplatz. Als diese Kirche gebaut wurde, war Wedding noch ein Dorf. Und heute kämpft die Gemeinde mit einer ganz ... akuten Drogenproblematik direkt vor ihren Stufen, hat eine Trinkerhalle eingerichtet, um die Leute aufzufangen, macht Armenspeisung und so weiter.

Autor:

Immer wieder geht es bei den Führungen von Crossroads um die Veränderungen, denen sich Kirchen und Gemeinden im Lauf der Zeit stellen müssen. Dabei wird oft auch Vergangenes auf überraschende und originelle Weise wieder lebendig. Ein Beispiel ist die Führung über den Friedhof der Sophiengemeinde, die den schönen Titel trägt „Schläft ein Lied in allen Dingen“. Die Stadtführerin Anette Detering kam eines Tages bei „Crossroads“ vorbei und sagte:

3. O-Ton: Antje Zimmermann: Wav 1025

(0'30" – 0'51") Oh, ich bin neulich über den Musikerfriedhof Sophien II geschlichen und da hab ich gedacht, da könnte man doch eine Tour machen, eine klingende Friedhofsführung, vielleicht kriegen wir da noch einen Musiker dazu und zwei Tage später stand Mads Elung-Jensen in meiner Tür, ein Tenor, der auch viel in unseren Gottesdiensten singt und hat sich bei mir vorgestellt. (0'56" – 1'01") Und dann haben wir uns zusammengesetzt und diese Tour entwickelt, (1'47" – 1'51") eine klingende Friedhofsführung mit einem anschließenden Konzert in der Friedhofskapelle.

Musik: Mads Elung-Jensen & Dirk Rave: Schläft ein Lied in allen Dingen Wav 1046

Autor:

„Schläft ein Lied in allen Dingen“ singt Mads Elung-Jensen zum Abschluss der klingenden Friedhofsführung, begleitet vom Akkordeonisten Dirk Rave. Auf dem Friedhof der Sophiengemeinde in Berlin-Mitte sind eine ganze Reihe Komponisten und Chorleiter bestattet. Stadtführerin Anette Detering erinnert sie angemessen musikalisch mit verschiedenen Liedern. Aber auch an anderen Gräbern würzt sie ihre Ausführungen mit Gedichten und Liedern, immer darauf bedacht, die Teilnehmer der Führung zum Mitsingen anzuregen. Sie beginnt ihre Führung am Grab Carl Mampes, der seinerzeit einen Magenbitter erfunden hat, der später unter dem Namen „Mampe Halb und Halb“ berühmt wurde. Das passt gut, weil ...

4. O-Ton: Anette Detering: Wav 1017

(0'39" – 0'45")... manchmal auch ein gutes Tröpfchen die Zunge löst und die Leute dann vielleicht eher sich trauen zu singen. (0'55" – 1'07") Schön war, dass ich während der Erarbeitung der Führung ... recherchiert hatte, was es mit diesem „Mampe Halb und Halb“ auf sich hat, den es noch in ganz wenigen Gastwirtschaften, Kneipen Berlins mal zu trinken gibt. (1'26" – 1'44") Und dann fand ich ..., als ich mich ... näher mit der Firmengeschichte beschäftigt habe, dass einer ihrer Werbesprüche der Firma Mampe nach dem Bau der Berliner Mauer lautete 1962: „In diesem Falle braucht man ihn: Mampe halb und halb Berlin.“

Autor:

Ein treffender Spruch für das geteilte Berlin. Und auch für den Sophienfriedhof, der durch den Mauerbau etwa ein Drittel seiner Fläche und der dort gelegenen Grabstellen verloren hat. Zu denen, die hier bestatten wurden, gehören Komponisten, die im Leben östlich der Mauer eine große Rolle gespielt haben wie Walter Kubiczek.

5. O-Ton: Anette Detering: Wav 1020 (0'28'' – 0'56'')

Kubiczek hat Tanzmusik gemacht, war ein großer Funktionär der ... Musikszene in der DDR und hat auch viele Filmmusiken gemacht und sein Bekanntestes ist die Musiken zu den Filmen „Das unsichtbare Visier“ mit Armin Mueller-Stahl, eine in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit entstandene Anti-James-Bond-Serie sozusagen, Auslands-spionage, aber vom Osten in den Westen. ...

Kurz einspielen: Musik: Dirk Rave: Tentakel von „Das unsichtbare Visier“ Wav 1048

6. O-Ton Anette Deterin fortsetzen: Wav 1020 (1'11'' – 1'17'')

Ab und zu bei der Führung gelingt es mir sogar, das mal anzustimmen und als ich es diesmal angestimmt habe, hat es sofort jemand erkannt aus den Leuten.

Autor:

Erinnerungen, vor allem bei den Besuchern, die in der DDR gelebt haben, weckt auch das Grab von Arndt Bause.

7. O-Ton: Anette Detering: Wav 1021 (0'04'' – 0'25'')

Arndt Bause hat mächtig viel Schlager geschrieben in der DDR und wenn man Namen nennt, dann können viele schon was damit anfangen und die meisten Sachen für Frank Schöbel und „Gold in deinen Augen“ wurde dann gleich mitgesungen und danach im Konzert ja frenetisch bejubelt, als es dann vorgetragen wurde von ... unserem Tenor.

Musik: Mads Elung-Jensen & Dirk Rave: Gold in deinen Augen Wav 1045

Autor:

Arndt Bause liegt auf dem Sophienfriedhof neben dem Bürgerrechtler Wolfgang Ullmann, einem Wegbereiter des friedlichen Wandels der DDR. An frühere Zeiten erinnert auf dem Friedhof auf beeindruckende Weise eine Grabanlage für Diakonissen. Die ehelos in einer Schwesternschaft lebenden evangelischen Krankenschwestern waren damals im nahe gelegenen Lazarus-Krankenhaus tätig und wurden auf dem Sophienfriedhof bestattet. Nach dem Bau der Mauer war den Schwestern die Grabstätte nicht mehr zugänglich. Sie lag im Ostteil der Stadt und das Krankenhaus im Westteil.

8. O-Ton: Anette Detering: Wav 1023

(0'44'' – 0'55'')

Heute ist immer noch die Mauer-Gedenkstätte zwischen dem Lazarus-Krankenhaus und dieser Grabfläche. Sie ist aber wieder aufgenommen, wird weitergeführt und ist ein bisschen restauriert (1'06'' – 1'30'')

und dort liegen ... wunderbare Grabsteine, die früher bis vor ... einigen Jahrzehnten die schöne Sitte hatten, ... jeder Diakonisse, die starb, ihren vielleicht Konfirmationsspruch oder vielleicht ihren Diakonissenspruch auf den Stein zu geben. Und viele der ersten Steine sogar noch in Form, die Diakonisse mit ihrem Namen und ihrem Spruch geschrieben auf ein aufgeschlagenes Buch, das dort liegt. (1'56'' – 2'03'')

Und dann ist mir irgendwann eingefallen ein Lied, das ich selber mal kennen gelernt habe von Daliah Lavi in der deutschen Variante (2'05'' – 2'06'')

„Wär ich ein Buch im Leben“.

Autor:

Das ist nun ein West-Schlager, den aber auch manche ehemalige DDR-ler kennen. So summen und singen ihn West- und Ostbesucher an der Grabanlage der Diakonissen gemeinsam. Und bestaunen die schönen Grabsteine in der Form aufgeschlagener Bücher. Manches Lebensbuch schlägt Anette Detering bei der Wanderung über den Friedhof auf und weckt die schlafenden Lieder. An einem Grab, das ägyptischen Pyramidenbauten nachgestaltet ist, wird das Spiritual „Go down Moses“ gesungen, an einem expressionistischen Grab werden Gedichte aus dieser Zeit vorgetragen. En passant gibt es viele Geschichten und Informationen zu den Grabstätten. Manche sind in recht erbärmlichen Zustand, auch die imposante Anlage für den berühmten Klavierbauer Carl Bechstein und seine Frau Louise, ...

9. O-Ton: Anette Detering: Wav 1019 (0'54'' – 1'07'')

... so dass sie so aussieht heute, als würde Bechstein kurz vor der Auferstehung stehen. Weil sich so teilweise so die Flächen der Grabplatten bewegen und heben und senken und man nicht weiß, wann es umfällt.

Autor:

Anette Detering weist auf den brüchigen Zustand mancher Gräber hin, weil ihr Erhalt Mühe kostet und Unterstützung brauchen kann. Und sie erzählt, was sie bei der Recherche zu Carl Bechstein und seiner Klavierfirma herausgefunden hat:

10. O-Ton: Anette Detering: Wav 1019

(2'11'' – 2'15'') Ich wollte in einem halben Jahr ... Material zusammen haben und dann wollte ich es anbieten (2'18'' – 2'21'') und dann geh ich irgendwo durch Schöneberg (2'23'' – 2'54'') oder Charlottenburg und in einer Ein-Euro-Kiste eines Antiquariats liegt eine Firmenfestschrift von Bechstein. Gleich mitgenommen, durchgeblättert und darin, wunderbar, heute die Diskussion, Menschen werden so früh aus dem Arbeitsleben gedrängt, eine Statistik gefunden, wo 1920, 1925 Bechstein ganz stolz berichtet, wie viele sehr hoch betagte Mitarbeiter bei ihnen noch beschäftigt sind und wie wertvoll deren Wissen ist und wenn sie nicht mehr so schwer arbeiten können, kriegen sie was Leichteres und der älteste Arbeiter war 91.

Autor:

Mit solchen Details, mit Anekdoten und immer wieder mit Liedern bringt Anette Detering den Besuchern die Menschen nah, deren Namen auf den Grabsteinen eingemeißelt sind. Zum Höhepunkt der musikalischen Friedhofsführung verweilen alle an einer Stelle, wo gleich drei Musiker nahe beieinander liegen: Ein musikalischer Bachenkel, der der Frau von Friedrich dem Großen Klavierunterricht gegeben hat, Albert Lortzing, der vor allem mit seiner Oper „Zar und Zimmermann“ ein begeistertes Publikum gefunden hat und Walter Kollo.

11. O-Ton: Anette Detering: Wav 1025

(0'41'' – 0'54'') Walter Kollo hat sich gewünscht, obwohl er in einem ganz anderen Teil Berlins gelebt hat, begraben zu werden in der Nähe von Lortzing. Und das ist ihm auch erfüllt wor-

den, als er gestorben ... ist. Und die Familie (1'02'' – 1'23'') haben dann auch später den Grabstein noch ergänzt, so dass dort eine ganze Assoziation sofort möglich ist, weil da aus drei bedeutendsten Werken von Walter Kollo die Anfänge von den Hauptliedern, die Gassenhauer geworden sind, stehen. Und das war dann überhaupt kein Problem, da hat es dann mächtig los gesungen, weil gerade die Älteren da mehrere Strophen drauf hatten.

Musik: Mads Elung-Jensen & Dirk Rave: W. Kollo: Untern Linden, Das war in Schöneberg, Berlin bleibt doch Berlin Wav 1052

Autor:

„Untern Linden, untern Linden“, „Berlin bleibt doch Berlin“, „Es war in Schöneberg im Monat Mai“... Manche schauen versonnen, wenn sie die Operetten- und Revueschlager von Walter Kollo anstimmen, andere lächeln und alle sind wohl gelaunt. Es ist Anette Detering gelungen, die schlafenden Lieder und das Schicksal der Verstorbenen, an die sie erinnern, zum Leben zu erwecken.

12. O-Ton: Anette Detering: Wav 1024

(0'01'' – 0'13'') Ich finde das schon, wenn ich selber über den Friedhof gehe, dass das nicht nur ein Ort der Toten ist, aber in dieser Form mit den Menschen, die dann Gespräche entfalten, selber was beitragen, was singen, Leute wieder lebendig werden vor uns. (0'20'' – 0'21'') Das ist dann ein Ort der Lebenden.

Autor:

Dazu hat das Singen beim Gang von Grab zu Grab viel beigetragen. Dabei wurden nicht nur Schlager geträllert. Anette Detering hat auch mal ein Kirchenlied angestimmt. Die Beteiligung war da etwas schwächer. Aber der eine und die andere haben mitgesungen und so daran erinnert, dass im christlichen Glauben der Tod nicht das letzte Wort hat. Wenn er auch unabweislich zum Leben gehört - wie Mads Elung-Jensen im Anschluss an die Führung in der Friedhofskapelle singt: Es ist ein Schnitter, heißt der Tod, hat Gewalt vom großen Gott.

Musik: Mads Elung-Jensen & Dirk Rave: Es ist ein Schnitter, heißt der Tod Wav 1047